



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Kemnath 5

Nummer

3	9	8
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	6	6	4	5
2. Waldfläche in Hektar	1	7	9	4
3. Bewaldungsprozent	2		7	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent				

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X			X
Weitere Mischbaumarten				X		X	X	

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Kemnath 5 umfasst im Wesentlichen die Bereiche um Kemnath, Kastl und Waldeck. Sie weist einen für die Region eher niedrigen Waldanteil von 27 % auf. Abgesehen von einem Staatswaldteil im Atzmansberger Forst, bestehen die Wälder in der Hegegemeinschaft aus Privat- und Körperschaftswäldern, die meist mit der Feldflur innig verzahnt sind. Die westlichen Bereiche sind deutlich landwirtschaftlich geprägt. Im Osten und Nordosten werden die Waldflächen bestimmender. Die Hegegemeinschaft ist klimatisch eher wärmebegünstigt. Die Fichte ist die wichtigste Baumart, die Kiefer ist nur in Teilbereichen vorherrschend. Daneben kommen auch Buchenaltbestände vor. Die Eiche, die Edellaubbäume, aber auch die Birke, Erle, Aspe und Vogelbeere haben einen vergleichsweise hohen Anteil an der Waldbestockung. Wegen der zahlreichen vertretenen Baumarten kann hier von einer waldbaulich günstigen Ausgangslage gesprochen werden.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Aufgrund der Tieflage deutlich erhöhtes Trockenis- und Hitze-Risiko, insbesondere für das Nadelholz, daher sehr dringender Umbaubedarf. Hierfür sind die verbreitet in den Beständen vorhandenen Mischbaumarten von hoher Bedeutung

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X
Gamswild.....	
Sonstige	

Rotwild	
Schwarzwild	X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Der Anteil der Fichte bei den Pflanzen <20cm ist im Vergleich zum letzten mal wieder von 63% auf 70% gestiegen. Sie bleibt dominierende Baumart. Der Laubholzanteil - und hier vor allem das Edellaubholz - ist merklich gesunken.

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Auch in diesem Segment ist der Fichtenanteil wieder von 57,2 % auf 65,5 % gestiegen. Während der Buchenanteil mit 8,8 % konstant geblieben ist, konnte sich die Steigerung beim Edellaubholz des letzten Gutachtens nicht fortsetzen. Der Anteil sank wieder auf 4,6 %. Der Anteil der sonstiges Laubholzer ist etwa mit 17% etwa auf dem Niveau des letzten Males (18,7 %). Leider ist auch der Leittriebverbiss bei der Buche von 25,4 % auf 51,1% deutlich angestiegen, so das der Verbiss bei der Buche als deutlich zu hoch einzuwerten ist. Auch der Leittriebverbiss beim Sonstigen Laubholz ist etwas von 19,3 auf 21,7% angestiegen. Auffällig ist , dass bei den aufgenommenen Pflanzen des Edellaubholzes kein Leittriebverbiss festgestellt wurde, was damit zusammenhängt, dass der Großteil der Pflanzen an einem einzigen Punkt mit allgemein geringer Verbissbelastung erfasst wurden. Im Allgemeinen ist ein deutlicher Verbisschwerpunkt im Nordosten der Hegegemeinschaft feststellbar.

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Bei den Pflanzen über Verbisshöhe hat sich die Verteilung Laub-/Nadelholz im Vergleich zu 2021 wieder umgedreht. Das Nadelholz nimmt mit 60% wieder die Mehrheit ein. Am häufigsten vertreten ist die Fichte mit 56,5 %, gefolgt vom sonstigem Laubholz mit 25,2 %. Anderes Nadelholz spielt in dieser Größenklasse keine Rolle. Beim Laubholz nimmt nur die Buche noch einen nennenswerten Anteil mit knapp 10% ein Die Fegeschäden beim sonstigen Laubholz sind mit knapp 25 % auffällig. Insgesamt sind die Fegeschäden mit 8,7% verhältnismäßig hoch.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	4
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		2
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	1	9

Es wurden 34 Punkte aufgenommen (2021: 33 Punkte) Auffällig ist die mit 19 Punkten sehr hohe Zahl vollständig geschützter Punkte, was auf die zahlreichen Wiederaufforstungsflächen durch Borkenkäferschäden zurückzuführen ist.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Aufgrund der dramatischen Verschlechterung des Leittriebverbisses bei der Buche, dem Rückgang der Laubhölzer allgemein, wird trotz des geringen Verbisses beim Edellaubholz die Verbissbelastung als zu hoch eingeschätzt. Es wird darauf hingewiesen, das es ein deutliches Nord-Südgefälle gibt, wobei der Verbiss in den nördlichen Teilen deutlich höher ausfällt. Näheren Aufschluss geben die Revierweisen Aussagen.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Es wird empfohlen, den Abschuss grundsätzlich zu erhöhen. Insbesondere in den nördlichen Revieren sollte die Erhöhung deutlicher (>20%) ausfallen. Aufgrund der Heterogenität der Verhältnisse wird den Empfehlungen der Revierweisen Aussagen ein besonderes Gewicht beigemessen, so dass in einzelnen Revieren ggf auf eine Erhöhung verzichtet werden kann.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig

tragbar

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

senken.....

zu hoch

beibehalten.....

deutlich zu hoch.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

Ort, Datum Kemnath, 03.09.2024	Unterschrift 
-----------------------------------	--

Forstdirektor Christoph Hübner
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“